



Nr. 125.

Altensteig, Samstag den 25. Oktober

1890.

Beilage.

Vermischtes.

* Ein für die wirtschaftliche Zukunft der Balkanländer wie für die Entwicklung des deutschen Handels und der deutschen Industrie gleich bedeutsamer Entschluß ist von der ottomanischen Regierung gefaßt worden. Unsere Leser werden sich entsinnen, daß wir erst kürzlich über die glänzenden Fortschritte berichten konnten, welche der deutsche Geist im Auslande macht. Damals handelte es sich um eine neue Eisenbahn in Siam, deren Bau von der dortigen Regierung einem deutschen Ingenieur übertragen worden war, jetzt ist auch die Pforte mit deutschen Ingenieuren in Verbindung getreten, indem sie dem Vertreter des deutschen Unternehmungssyndikats in Konstantinopel, Alfred Kaulla, die Konzession zum Bau einer Eisenbahnlinie Salonichi über Karasferia nach Monastir in einer Länge von 205 Kilometer erteilt. Die von der Regierung zu gewährende Garantie von 14,300 Francs per Kilometer wird durch die Zehnten gesichert, welche von der internationalen Verwaltung der öffentlichen Schuld in Salonichi und Monastir eingenommen werden. Kaulla übernahm zugleich die Verpflichtung, unter den gleichen Bedingungen eine Zweigbahn von Karasferia nach der serbischen und griechischen Grenze zwischen Belensche und Kalabak herzustellen, sowie sofort Studien für eine Bahnlinie von Monastir zum adriatischen Meere nach Aulona oder Durazzo vornehmen zu lassen und eventuell diese Linie auf Wunsch der Regierung zu bauen. Es handelt sich also um ein ganz gewaltiges Netz von Eisenbahnen, die mit deutschem Gelde und deutschem Material auf der Balkanhalbinsel entstehen sollen; ist das nicht ein erfreuliches Zeichen für die Zukunft unserer Beziehungen zur Pforte? Die unermüdete Kulturarbeit der Deutschen im Orient hat im Lauf der Jahre das anfängliche leicht erklärliche Mißtrauen der dortigen Behörden wie Bevölkerungen zu entwaffnen verstanden und an seine Stelle die Erkenntnis gesetzt, daß das Deutschtum, weit entfernt, sich auf selbstsüchtige und illegitime Weise Einfluß zu verschaffen, im Gegenteil vor allem darauf bedacht ist, die natürlichen Hilfsquellen des Landes zu erschließen und dadurch die Basis dauernden wirtschaftlichen Gedeihens in jenen Gegenden zu legen. Die Türken haben eingesehen, daß die Deutschen nicht wie die Engländer und Franzosen eine Art Raubbau in der Ausnutzung der vorhandenen Quellen zu betreiben gedenken, sondern daß sie als redliche Arbeiter in den Dienst der Pforte treten wollen, zum Nutzen beider Teile. Hoffentlich wird die deutsche Industrie das Ihrige thun, damit die neugewonnene Position immer mehr ausgebaut und befestigt werde.

* Straßburg (Gl.), 19. Okt. Der „Str. Post“ schreibt ein Berichterstatter vom Lande folgendes: Kürzlich kamen einige lustige Straßburger hierher um Trauben zu kaufen. Vorsichtshalber hatten sie Schwarz und Fleischextrakt mitgenommen, da auf manchen kleinen Dörfern oft nichts zu haben ist. Und wirklich, die Vorsicht war nicht überflüssig gewesen: die Frau Wirtin war nicht eingerichtet. Sie wurde deshalb gebeten, etwas Wasser aufzusetzen und in den Topf gleichzeitig zwei sauber gewaschene Steine zu legen. Während sie nun dieselben herbeischaffte, goß man den Fleischextrakt rasch hinein, und als auch die Steine darin lagen und das Ganze einige Minuten gekocht hatte, wurde angerichtet. „Großer Gott, hätte ich doch nie geglaubt, daß man mit Steinen solch eine vorzügliche Suppe bereiten kann!“, rief die erstaunte Wirtin aus. „Daß sie auch noch so schön braun aussieht, das kommt wahrhaftig von dem braunen Kalkstein her, der dabei liegt.“

* (Stylblüten.) In der „Kölnischen Volkszeitung“ steht in einer Novelle der Satz: „Plötzlich füllten sich die schönen Augen mit Thränen und tropften auf Fritzens Strumpf.“ Und im Feuilleton eines elsässischen Blattes war zu lesen: „Dieser Wurm aber nagte unaufhörlich an ihrem Herzen und wurde dabei zusehends bleicher und hohlwangiger.“

Schüzet die Kinder!

Der Winter ist im Anzuge, jene Zeit, welche uns manchmal tagelang an das Zimmer bannt, welche unsere Kleinen, unsere Kinder im allgemeinen, hundert, frische Luft in dem Maße zu schöpfen, wie es eine richtige Gesundheitspflege erfordert. Dann hört zum großen Teile jene Lüftung auf, welche die beste Desinfektion ist und bleibt, und es tritt die gebieterische Notwendigkeit heran an Jung und Alt, neben der Erwärmung der Wohnräume die Entfernung alles dessen im Auge zu halten, was eine gedeihliche Entwicklung unserer und unserer Kinder Körper hemmt. Daher die Mahnung an Eltern und Erzieher, nicht bloß die geistige Ausbildung der uns Anempfohlenen zu hegen, sondern auch das körperliche Wohl derselben, besonders in der so gefährlichen Winterzeit, zu fördern, damit ein gesunder Geist in einem gesunden Körper Wohnung finde.

Wir brauchen nur andeutungsweise daran zu erinnern, daß bei Tag und Nacht auf Lüftung und Reinlichkeit der Wohn- und Schlafräume geachtet werde. Man hüte sich auch, die Kleinen nachts in das eigene Bett zu nehmen. Es ist nämlich erwiesene Thatsache, daß der Erwachsene dadurch dem Kinde Lebenskraft entzieht. Vielleicht beruht dies einzig darauf, daß die Kinder nicht genügend frische Luft haben, da sie ja gezwungen sind, mit ihren kleinen Lungen die Ausdünstungen des neben ihnen liegenden Körpers zu verarbeiten. Daß das der Gesundheit nicht zuträglich sein kann, wird hoffentlich jeder einsehen. Zweifelst jemand dennoch daran, so gehe er die Reihe der kleinen Erdenbürger durch, die in der angegebenen Weise die Nacht verbringen. Fast ohne Ausnahme findet er gelbliche, krankhafte Gesichtchen, und die Ausnahmen trifft er nur da, wo das Kind durch stetes Verweilen in frischer Luft während des Tages die Schäden der Nacht zum großen Teile wieder gut macht. Damit die Kinder möglichst wenig durch der Erwachsenen Ausscheidungen leiden, stelle man die Betten mindestens 1,50 Meter vom Kopfende des Bettes jener ab. Aus dem Gesagten erhellt ferner, daß es ungesund sein muß, des Morgens die lieben Kleinen ins Bett zu nehmen, — die Aermsten sind in den erwähnten Fällen am ehesten der Ansteckung ausgesetzt.

Solche Gefahr der Ansteckung nehme man nicht zu leicht. Was bei den Erwachsenen z. B. eine leichte Halsentzündung ist, kann bei unserem Herzblättchen Tod bringende Diphtheritis oder Bräune werden. Man küsse und herze deshalb mit Vorsicht. Ein kleiner Hügel vor dem Thore erhebt sonst vielleicht bald stumme Klage über die unvorsichtige Lieblosung.

Bei Katarrhen spude man auch nicht auf die Erde. Die Kleinen kommen zuerst mit den sich aus dem Auswurfe entwickelnden Pilzen in Berührung, und, wie gesagt, ihr unentwickelter Körper hat noch nicht die Widerstandskraft, um eine Erkältung als bloße Belästigung zu empfinden.

Im Sommer schicke man die Kinder vielleicht abends mit dem Vesperbrode ins Freie, wenigstens hatten sie nach dem Abendessen noch Gelegenheit, durch Bewegung im Freien die Arbeit ihres vorzüglichen Magens so weit zu unterstützen, daß die Speisen zu drei Viertel verdaut waren. Diese Bewegung im Freien fällt jetzt bald weg. Die langen Winterabende nahen. Manche Familie schiebt gar das Abendessen auf eine möglichst späte Stunde, ein Fehler, der wieder die Kinder am meisten trifft. Sehr viele Mütter wollen nämlich nicht zweimal die Mühe des Auftragens haben und lassen die halbwegs Heranwachsenden an dem Abendessen teilnehmen. Scheinbar schlafen die Kleinen trotzdem gut, aber, wer zu beobachten versteht, wird bald den Unterschied zwischen diesem Ruhen und dem eines Kindes herausfinden, welches etwa 2 Stunden vor dem Schlafengehen sein Nachtessen zu sich nahm. Außerdem rächt sich unsere Natur für jeden Verstoß gegen ihre Gesetze, und die Aermsten, die heute über ihre mangelhafte Verdauung klagen, dürften vielleicht in manchen Fällen den Grund dazu in der fehlerhaften Anordnung der Abendmahlzeit in ihrem elterlichen Hause suchen. Sollen daher die Kinder, sei es wegen einer Gesellschaft oder eines Familienfestes, einmal länger aufbleiben, so lasse man sich die Mühe nicht verbrießen, sie zwei Stunden vor der zum Schlafengehen bestimmten Zeit zu Abendessen zu lassen. Daß das Abendessen leicht verdaulich sein soll und nicht in aufregenden Speisen oder Getränken bestehen darf, ist wohl selbstverständlich. So würde ich z. B. dem Kinde abends keinen Thee geben; denn dies Vorgehen ist genau, als ob ich dasselbe niederlege, fortwährend beunruhige und unwillig werde, wenn es nicht einschläft. Der Thee regt bekannlich auf und zwar die Kinder in nicht geringem Maße.

Die Schularbeiten! Wie oft wird diese quälende Arbeit von Klein und Groß in der jungen Welt bis zum letzten Augenblicke aufgeschoben und unmittelbar vor dem Schlafengehen gemacht! Glaubt man etwa, daß das der Gesundheit zuträglich sei? Gerade auf diese Weise legt man den Keim zu der Krankheit unserer Zeit, die das Glück, die Ruhe und Zufriedenheit in der Familie untergräbt, zur Nervosität. Der Geist soll Ruhe haben während der Nacht, d. h. soweit er sich selbst Ruhe gönnt. Er soll nicht durch aufregende Lektüre, durch aufregende Arbeiten (und das sind die Schularbeiten für die meisten Kinder) gleichsam in Schwingungen gebracht werden. Er pendelt noch manche Stunde nach, und der Schlaf ist lange nicht so erquicklich, als wenn Geist und Körper zusammen ruhen. Auch hier tritt die Folge zwar nicht sofort in die Erscheinung, aber, wie oben bemerkt, der Keim ist gelegt, und die Nervosität meldet sich vielleicht, leider! schon sehr bald. Der Hinweis auf Anlage, Vererbung u. s. w. ist kein triftiger, stichhaltiger Entschuldigungsgrund. Gerade nervöse Familien sollten es als heilige

*) Dies sollte nicht geschehen. Ein Gang ins Freie vor dem Schlafengehen ist zu jeder Jahreszeit wenigstens allen Schulkindern und Erwachsenen zu empfehlen.



Pflicht erachten, ihre Nachkommenschaft vor dem schrecklichen Uebel zu wahren.

Halten wir also fest, daß gerade während des Winters das Kind eine verdoppelte Aufmerksamkeit erheischt. Denken wir für die kleinen Querköpfe, die sorglos der Gefahr gegenüberstehen. Unser Sohn wird ein tausendfältiger sein. (Der „Hausdokter.“)

Haus- und Landwirtschaftliches.

* (Hafer als Nahrungsmittel.) Der Wert des Hafermehles und Hafergrüße als Nahrungsmittel ist bei uns noch immer zu wenig bekannt und gewürdigt, während es doch außer allem Zweifel steht, daß keine andere Getreideart dem Hafer an Nährwert gleichkommt. Ja, die Gelehrten behaupten sogar, daß Hafer so nahrhaft sei, wie Fleisch, denn während letzteres durchschnittlich 15 pSt. Eiweiß enthält finden sich in der Hafergrüße etwa 14 pSt. und außerdem noch 5 bis 6 pSt. Fett, 60 pSt. Stärke und mineralische Stoffe: Eisen, phosphorsaurer Kalk etc. Auch ist in dem Hafer ein anregender Stoff (ein Alkaloid) vorhanden, welchen man Arenin nennt und welcher in den anderen Getreidearten nicht zu finden ist. Haferbrei und Hafer-suppe waren in aller Zeit in einem großen Teil von Europa Hauptnahrungsmittel, die erst dann allmählich aufgegeben wurden, als Roggen, Weizen, Kartoffeln und andere Pflanzen immer mehr in Kultur kamen. Jetzt ist die Verwendung des Hafers als allgemeines Nahrungsmittel für Menschen fast nur noch in Norwegen, Schweden und Schottland gebräuchlich und ihm verdanken die Schotten größtenteils ihre kräftige Konstitution, wodurch sie sich vor den anderen europäischen Völkern auszeichnen. Es ist wirklich zu beklagen, daß weniger nahrhafte Speisen dieses wichtige Nahrungsmittel fast gänzlich verdrängt haben.

* (Fässer zu desinfizieren.) Fässer, welche in Folge ihres fauligen oder anderen üblen Geruches halber unbrauchbar sind, werden durch folgendes Verfahren wieder zur Benutzung geeignet gemacht. Nachdem auf der einen Seite des Fasses der Boden ausgehoben ist, wird dasselbe mit dem frisch aus dem Gährkeller einer Brauerei entnommenen, zur Herstellung des Bieres benutzten Malz angefüllt und fest eingestampft, worauf es rasch in Gährung tritt und wobei ein alkoholartiger Geruch bemerkbar wird, während der bei der darauffolgenden essigsauren sich entwickelnde saure aber frische Geruch an den des Kornbrodes erinnert. Nach einigen Tagen, höchstens einer Woche, sollen dann die Fässer vollständig geruchfrei sein, ohne der Anwendung des Chlorkalkes oder der Schwefelsäure zu bedürfen. Es genießt dieses Mittel noch vor allen den Vorzug, daß es fast kostenfrei ist, da das verwendete Malz noch für das Hausgeflügel als ein gesundes und nahrhaftes Futtermittel verwendet werden kann, da es von den Tieren sehr gern gefressen wird.

* Das Einstreuen geschnittenen Strohes in die Viehställe bietet große und zahlreiche Vorteile, die leider aber noch von vielen Landwirten nicht genügend anerkannt werden. Zu diesem Zwecke wird das Stroh auf einer Häckselmaschine in ungefähr 13 cm

lange Stücke geschnitten — wie das z. B. in England in fast allen Wirtschaften geschieht, — man erspart dadurch bis 35 Proz. gegenüber Langstroh, so daß, wenn man für ein Kind ungefähr 4 kg Langstroh rechnet, vom kurzen Stroh schon ungefähr 2,3 kg genügen können. Aber nicht bloß die Ersparnis, sondern auch andere Vorteile sprechen für das kurze Stroh. Kurzes Stroh saugt die Flüssigkeit im Stalle besser auf, es giebt daher einen besseren Mist und verhindert Verluste an Dungstoffen. Kurzstrohdünger ist auf der Düngerstätte einfacher und billiger zu behandeln, da er mehr von Dungstoffen durchtränkt ist, sich daher mehr „setzt“, nicht so stark verrottet und nicht so viele Kosten verursacht durch Feuchthalten und dergleichen. Kurzstrohdünger ist ferner einfacher und daher rascher und billiger aufzuladen, auszubreiten und leichter unterzuackern; das Einstreuen des Mistes hinter dem Pfluge kann sogar ganz wegsallen; das Feld wird zu nachfolgenden Kulturarbeiten geeigneter und namentlich ist dasselbe besser zu eggen, da die Zähne der Egge den im Boden verborgenen kurzen Dünger durchstreifen, während sie von dem langen Strohdünger ganze Büschel herausreißen.

Die reinen Frauen.

Die reinen Frauen stehn im Leben
Wie Rosen in dem dunklen Laub:
Auf ihren Wünschen, ihrem Streben
Liegt noch der feinste Blütenstaub.

In ihrer Welt ist keine Fehle,
Ist alles ruhig, voll und weich:
Der Blick in eine Frauenseele
Ist wie ein Blick ins Himmelsreich.

Wohl sollst du hören böse Geister,
Berehren sollst du Manneskraft,
Dich lehren sollen deine Weiser,
Was Kunst vermag und Wissenschaft.

Doch was das Höchste bleibt hienieden,
Des Erben nur geahnte Spur,
Was Schönheit, Poesie und Frieden:
Das lehren dich die Frauen nur.

Denkspruch.

Ein Ungefitteter lauert auf das Betragen seiner Nebenmenschen;
wer aber im Licht wandelt, denkt nichts Böses.

Rätsel.

Was ist es, das die Erste hält
In ihrer Zweiten? Schnödes Geld!
Und da's für sie nichts weiter giebt,
Wird sie von Niemandem geliebt.
Das Ganze ist bald fest, bald weich.
Es schüßet Jeden, arm und reich.
Vorsichtig prüft's der Demofrat,
Und ganz verchmüht es der Soldat.

Auflösung folgt in nächster No.

Altensteig.

Hiedurch erlaube mir, mein Lager in

Schreibmaterialien

in empfehlende Erinnerung zu bringen. Am Lager habe in reicher Auswahl:

Concept-, Canzlei-, Post-, Billet-, Trauer-, Zeichen- und Padpapiere, letztere in Rollen und Bogen, Post-, Geschäfts-, Geld-, Amts-, Billet- und Trauer-Converte, Altendekel, Altentaschen, Bindfaden, Bleistifte, Stahlfedern, Federhalter, Oblaten, Siegellad, Tinten.

Durch größeren Bezug direkt bei Fabriken ist es mir möglich, die billigsten Preise zu stellen, so daß ich jeder soliden Konkurrenz begegnen kann, lade daher zu zahlreichem Besuch meines Ladens ergebenst ein.

Meine bestens eingerichtete Buchdruckerei gestatte mir zum Bezug von

Drucksachen aller Art

angelegentlich zu empfehlen und ist es mein ernstes Bestreben, alle Aufträge schnell, sauber und billig auszuführen. Auf mein Lager **amtlicher Formulare** erlaube mir noch besonders aufmerksam zu machen. Nicht vorrätige Formulare werden sofort angefertigt.

W. Rieker liefert in feiner modernster Ausführung.

Hochachtungsvoll!

W. Rieker, Buchdrucker.

Zuntzgerter
Fournierhandlung
Gde Olga- u. Mhländstr. 3. Eppinger.

Schuldlag-Schreiben
empfehlft **W. Rieker.**

Trunksucht

Ist ohne jede Berufsstörung heilbar.
Zum Beweise hierfür liefere ich auf
Verlangen ganz umsonst gerichtlich
geprüfte u. eidlich erhärtete Zeugnisse.
Reinhold Reitzel in Dresden, 10.

Bierbüchlein

hält auf Lager **W. Rieker.**

Treibriemen

besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerberei & Treibriemenfabrik.

Für
50 Pfg.
kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte Anker-Pain-Expeller in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen, Nervenschmerzen, Hüftweh, Seitenstechen und bei Erkältungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einnahme verschwinden. Preis 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken.

Gruis'sches Augenwasser!

General-Vertrieb
Sicherer'sche Apotheke
Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtestes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Würt. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis: das Glas 70 Pf. mit Gebrauchs-anweisung.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung.

An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Bildnis des ursprünglichen Erfinders.